

- B** KULTURWISSENSCHAFTEN
- BC** PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT
- BCE** Griechisch und Lateinisch

Lateinische Sprache

Syntax

GRAMMATIK

- 16-4** *Valenzorientierte lateinische Syntax* : mit Formenlehre, Valenzregister und Lernvokabular / Peter Prestel. - 3., überarb. Aufl. - Hamburg : Buske, 2016. - XI, 314 S. : Ill. ; 23 cm. - (Studienbücher zur lateinischen Linguistik ; 2). - ISBN 978-3-87548-764-0 : EUR 26.90
[#4993]

Wie steht es um die Weiterentwicklung und Neuorientierung der lateinischen Grammatik, zumal im Bereich der Syntax? „Die valenzgrammatische Ausrichtung der lat.(einischen) Syntax ist ... noch so im Fluß, die Methoden und Testverfahren sind noch so am Deutschen orientiert und die Ergebnisse sowie ihre Effizienz in der Praxis zu einem beträchtlichen Teil noch so unsicher, daß eine grundlegende Neugestaltung des Syntaxteiles nach Verbvalenzen, Satzpositionen und Satzbauplänen verfrüht erscheint.“

So schrieb Rolf Heine vor nunmehr bald vierzig Jahren an einem 1.4. (sc. 1977) im Vorwort zur gegenüber der Neubearbeitung von 1975 weithin unveränderten 10. Auflage des *Rubenbauer-Hofmann*. Dabei ist es bis hin zu den heute lieferbaren, nochmals korrigierten Nachdrucken geblieben.¹ Es

¹ *Lateinische Grammatik* / Hans Rubenbauer, J.B. Hofmann. Neubearb. von R. Heine. - 12., korr. Aufl. - Bamberg [u.a.] : Buchner [u.a.], 1995 [u.ö.] - XII, 375 S. ; 25 cm - ISBN 3-7661-5627-6. - Als „bedeutsame Anstöße“ meinte Heine „vor anderen“ Scherer und Happ nennen zu müssen: *Handbuch der lateinischen Syntax* / Anton Scherer. - Heidelberg : Winter, 1975 - 292 S. ; 24 cm - (Indogermanische Bibliothek : Reihe 1, Lehr- u. Handbücher) - ISBN 978-3-533-02374-6 bzw. *Grundfragen einer Dependenz-Grammatik des Lateinischen* / Heinz Happ. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 1976 - 597 S. ; 24 cm - ISBN 978-3-525-25732-6. - Daß der vor knapp zwei Jahren am 20. Januar 2014 verstorbene Heinz ‚Hyle‘ Happ (vgl. auch dessen nach- wie ausdrückliche Beiträge ‚Zur Erneuerung der lateinischen Schulgrammatiken‘) in dieser Veröffentlichung unerwähnt bleibt, ist ziemlich unerfindlich – bzw. damit zu erklären, daß es bei Prestel überhaupt keine ‚Literatur‘ gibt (von verschwindenden zwei Fußnoten gleich zu Beginn in sehr eigenem Zusammenhang kann abgesehen werden). Dagegen möchte ich schon vorab für Interessierte hinweisen auf Katharina Tummuseit (nunmehr: Mucha): *Zur Übersetzungskompetenz* : die Arbeit mit valenzgrammatischen Satzbauplänen im Lateinunterricht der Sek. II / Katharina Tummuseit. // In: Pegasus-

bleibt der eigenen Phantasie überlassen, sich auszumalen, wie eine grundlegende Neugestaltung dieses weitverbreiteten Standardwerks wohl ausgefallen wäre – und welche Auswirkungen das auf den philologischen Nachwuchs an Universität und Schule hätte haben können.

In umgekehrter Blickrichtung läßt sich derzeit noch nicht wirklich absehen, wie Harm Pinksters groß angelegte **Oxford Latin syntax** ankommt (gar ‚einschlägt‘?), deren erster Band, man darf wohl noch schreiben: gerade erschienen ist.² Dabei dürfte für Verbreitung und Rezeption auch die Sprachbarriere eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Irgendeine Einordnungshilfe in den Gang oder Stand der Dinge bietet das jetzt von Peter Prestel erschienene Werk nicht: „Diese Latein Grammatik ist aus der langjährigen Praxis des universitären Sprachunterrichts entstanden und für die Praxis geschrieben“ (S. IX), zudem aber auch „in der vorliegenden Version eine weitgehende Überarbeitung der vorherigen Auflagen“ (S. X): Was mag das für den Leser bedeuten? Als Adressaten denkt sich Prestel so oder so „Lehrende und Lernende im universitären Lateinunterricht und -studium, darüber hinaus aber auch interessierte Lehrerinnen und Lehrer und deren Schülerinnen und Schüler in der gymnasialen Oberstufe“ (ebd.).

Alles Weh und Ach des Lehrbetriebes soll von einem Punkte aus kuriert werden; der zentrale ‚Merke‘-Kasten läßt dazu wissen (S. 76): „Es ist sinnvoll, bei der Erschließung eines Satzes zunächst ausgehend vom Prädikat die Ergänzungspositionen dieses Prädikates aufzuspüren und zu übersetzen; dadurch ist der Kern eines Satzes gefunden; was dann übrigbleibt, sind freie Angaben. Der Übersetzungsvorgang wird durch dieses Vorgehen systematisiert und standardisiert; es entwickelt sich ein Gefühl für lateinische Satzbaupläne: ‚Sprachgefühl‘ (= Textkompetenz) entsteht.“

Ist die Satzfunktion ‚Prädikat‘ in Gestalt eines finiten Verbs „besetzt, ist der Satzbau nicht mehr frei. Von dieser Stelle her wird bestimmt, wie viele und welche andere Dienstleistungen in einem Satz noch nötig sind; d.h. das Prädikat nimmt einen hervorragenden, zentralen Platz unter den Dienstleistungen ein, es ist die bestimmende, hierarchisch höchststehende Dienstleistung“ (S. 71). Verben haben ihren je eigenen ‚Satzbauplan‘, ihre Valenz, und steuern damit den Satzverlauf, d.h. sie geben Zahl und Art der (noch nötigen) Ergänzungen vor. „Die lateinische Sprache [sic!] unterscheidet **sieben Arten von Ergänzungspositionen**, die je nach Valenzträger in unterschiedlicher Kombination vorkommen. Diese Arten werden traditionell mit Subjekt und Objekt (Genitiv-/Dativ-/Akkusativobjekt) bezeichnet; die Va-

Onlinezeitschrift. 10 (2010),1, 114 - 135 (+ 17 Anhänge Unterrichtsmaterialien) = http://www.pegasus-onlinezeitschrift.de/2010_1/erga_1_2010_tummuseit.pdf [2016-12-10] sowie ganz besonders auf den erstmals im August 2009 veröffentlichten Beitrag **Anschauliche Satzlehre für den Lektüreunterricht** : mit Syntaxaufgaben und Formentabellen / von M.[artin] Glatt (letzter Stand: „Mai 2016“) = <http://www.wachstafelngrammatik.de/> [2016-12-10].

² **The Oxford Latin syntax** / Harm Pinkster. - Oxford ; New York : Oxford University Press. - 24 cm. - Vol. 1: The simple clause. - 2015. - 1464 S. - ISBN 978-0-19-928361-3 : £ 125.00.

lenzgrammatik verwendet statt dieser herkömmlichen Begriffe die **Chiffren E₁-E₇**“ (S. 73) – damit werden die Satzfunktionen oder Positionen für verschiedene Füllung(sart)en geöffnet: ‚E₄‘ steht nicht nur für das Nomen im Akkusativ als Objekt, sondern auch für gleichwertige Infinitivkonstruktionen oder Nebensätze (dt. etwa „Ich kann dich hören“ bzw. „Ich weiß, was du denkst“). „Da das Prädikat der Valenzknotenpunkt des Satzes ist, in dem alle Fäden zusammengehalten sind, kann man von ihm aus einen Satz in seinem Verlauf ‚aufknoten‘“ (S. 74).³

Komprimierter Ausdruck dieses Alleinstellungsmerkmals ist der ganzseitige „Stellenplan des Prädikats“ (S. 115), der auf seine Weise ein Gegenstück bildet zu den in Schulgrammatiken üblich gewordenen ‚Satzmodellen‘, in denen das Verhältnis der Satzglieder samt ihrer Füllungen veranschaulicht wird; dabei stehen bildlich vereinfachend ‚Subjekt‘ und ‚Prädikat‘ in einer besonderen Beziehung zueinander, ‚Objekt‘ und ‚Adverbiale‘ werden in unterschiedlicher Verbindlichkeit dem ‚Prädikat‘ zugeordnet – und das ‚Attribut‘ kommt als bloßes ‚Satzgliedteil‘ (zu Subjekt, Objekt oder Adverbiale) abgesetzt ‚ans Ende‘.

Zu vergleichen wären an dieser Stelle etwa der **Burkard-Schauer**: „Das Subjekt wird hier im Gegensatz zu den meisten anderen Einteilungen nicht zu den Ergänzungen gerechnet, um seine traditionelle Sonderstellung zu bewahren“ (S. XVI - XVII)⁴ oder die ‚kontrastive‘ Darstellung bei Manfred Kienpointner, der auf acht Ergänzungen kommt und in der Zuordnung der Nummerierung bei E₂ („Ergänzung im Akkusativ“) und E₄ („Ergänzung im Genitiv“) abweicht (S. 156).⁵

³ Ganz anders liest sich das in einer erst jüngst im selben Hause erschienenen und, um es auf ein Schlagwort zu verkürzen, ‚partnertaktisch‘ ausgelegten Darstellung: „Die Valenz-Frage ist beim Übersetzen nur bedingt hilfreich“ (S. 82). So in **Sermo** : lateinische Grammatik / Klaus Weddigen. Bearb. und hrsg. von Helmut Schareika. [Erstellung der Endfassung unter Mitw. von Walter Siewert]. - Hamburg : Buske, 2014 - 389 S. : Ill. ; 24 cm - ISBN 978-3-87548-647-6 : EUR 48.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1025195213/04>. - Ähnlich beiläufig ‚erledigend‘ klingt und erweist sich ein: „Um die syntaktische Struktur von Verbalphrasen zu beschreiben, müssen zwei theoretische Konzepte erläutert [hier mehr als: pflichtschuldigst erwähnt - ?] werden: das eine, ein semantisches [!], ist das der Valenz ...“ (S. 222) in **Lateinische Grammatik** : linguistische Einführung in die lateinische Sprache / Christian Touratier. Aus dem Franz. übers. und bearb. von Bianca Liebermann. [Unter Mitarbeit von Markus Heim ...]. - Darmstadt : WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), [Abt. Verlag], 2013. - 400 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 25 cm. - Einheitssacht.: Grammaire latine <dt.>. - ISBN 978-3-534-24884-1 : EUR 49.90 - ISBN 978-3-534-24885-8 : EUR 29.90. - Inhaltsverzeichnis: <http://dnb.info/1021802654/04>

⁴ **Lehrbuch der lateinischen Syntax und Semantik** / Thorsten Burkard, Markus Schauer. Begr. von Hermann Menge. - 5., durchges. und verb. Aufl. - Darmstadt : WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), [Abt. Verlag], 2012. - XLII, 1018 S. ; 25 cm - ISBN 978-3-534-24673-1 : EUR 79.90.

⁵ **Latein-Deutsch kontrastiv** : vom Phonem zum Text / Manfred Kienpointner. - Tübingen : Groos, 2010 - 409 S. : graph. Darst. ; 21 cm - (Deutsch im Kontrast ; 23) - ISBN 978-3-87276-869-8 : EUR 59.90. - Inhaltsverzeichnis: <http://d->

Der hier vorgelegte Ansatz zur Satzerschließung – zum Verbe drängt doch, am Verbe hängt doch alles (außer den eben ‚freien‘ Angaben) – führt nur konsequent zum eigentlichen Herzstück dieser Grammatik, dem ‚Valenzregister‘, das den Valenzplan der einzelnen Valenzträger verzeichnet; man kann die Satzlehre (S. 70 - 182) als „gründliche Einführung in die Valenzgrammatik“ (S. 206) zur Benutzung dieses Registers sehen.

„Die Auswahl der aufgenommenen Valenzen und deutschen äquivalenten Bedeutungen orientiert sich an der klassischen Latinität, mit Schwerpunkt auf Cicero und Cäsar“ heißt es einleitend (S. 206) zum großen *Schlusskapitel*, doch dieses letzte Drittel des Buches (S. 205 - 307) bietet in Wirklichkeit kein auf Verben (und Adjektive) mit ihren Satzbauplänen beschränktes Inventar, sondern ein Gesamtvokabular mit über 1700 Wörtern – ist hier stillschweigend mitzudenken: (ebenfalls) ‚auf der Grundlage von Cic & Caes‘? Hier wäre eine genauere Auskunft für alle Nutzer, die nicht in Bielefelder oder früher Wuppertaler Sprachkursen saßen und sitzen, angezeigt.⁶

In welchem Verhältnis steht zudem dieses „Vokabel- und Valenzregister“ zum Untertitel des Buches, der von „Valenzregister und Lernvokabular“ spricht? Über 550 Verben sind mit ihrer ‚Wertigkeit‘ aufgeführt, dazu annähernd vierzig Adjektive (*cupidus* etwa mit „E₂ begierig nach“): Versteht sich das alles von selbst oder geht es hier um Entscheidungen mit durchaus benennbaren Kriterien?

Die alphabetische Anordnung zum raschen Nachschlagen ist bei Komposita zugunsten des „lernpsychologisch sinnvollen und philologisch wünschenswerten Prinzip[s] der Zuordnung zu Wortfamilien“ (S. 205) durch entsprechende Verweise („**abduco** siehe *duco*“) unterlaufen;⁷ zahlreiche *links* in

nb.info/993841155/04. - Kienpointner dürfte Prestel, wenn man so sagen darf, syntaktisch am nächsten stehen: „Eine eklektische Vorgangsweise schließt auch nicht aus, dass eine bestimmte grammatiktheoretische Position eine zentrale Rolle spielt. In diesem Sinn ist in der hier vorliegenden KGLD [sc. kontrastive Grammatik Lateinisch-Deutsch] die Perspektive der **Dependenzgrammatik** im Anschluss an Lucien Tesnière (1966) grundlegend, sowie dessen zeitgenössische Fortsetzer(inne)n [?!] (u.a. ...; fürs Lateinische vgl. besonders Happ 1976; Lambertz 1995 [sc. „Translation et dépendance“ in: Madray-Lesigne, Françoise / Richard-Zapella, Jeanine (Hrsg.): *Lucien Tesnière aujourd'hui*. Louvain 1995, 221-228]; ...)“ (S. 14).

⁶ Genügt in dieser Frage für eine eigenständige Publikation ein/der Vermerk auf der Umschlagrückseite: „Das zugrunde liegende Textcorpus entstammt im Wesentlichen Cicero und Caesar“ - ? Es geht hier nicht nur darum, kuriose Einzelfälle wie die Aufnahme von *emendatrix* (der ‚Verbesserin‘; neben Cic. Tusc. 4,69 offenbar auch – ebenfalls im Akkusativ Singular – leg. 1,58) zu verorten ...

⁷ Gleichwohl steht derzeit ‚adhibeo‘ und ‚prohibeo‘ (noch) nicht bei *habere*, ‚decerto‘ nicht bei *certare*, ‚incolo‘ nicht bei *colere* (S. 220: „{vgl. habito, incolo}“!); nur durch Verweis verbunden stehen ‚ascendo‘ und ‚descendo‘ je für sich an ihrem Ort im Alphabet, ‚defendo‘ und ‚offendo‘ sogar (mit Absicht?) ohne einen solchen, vereinzelt steht ein Plural ‚opes‘ ein halbes Dutzend Einträge vor dem Singular ‚ops‘: hier gibt es im Detail wohl noch einige Luft nach oben. Vermag nur der Rezensent weder auf S. 281 (zwischen ‚quilibet‘ und ‚Quirites‘) noch sonst irgendwo im Vokabelregister – trotz S. 154 - 155 bzw. 169 – ein/das Stichwort ‚quin‘ zu entdecken?

geschweiften Klammern – „{vgl. moleste fero/Affektverben}“ – sollen dazu (ver)föhren, unter syntaktisch-semantischen Gesichtspunkten ein eigenes ‚System‘ auszubilden: „Ein Denken *in der Ausgangssprache* bildet sich heraus, ein Systemwissen, das den Einzelphänomenen ihren Ort gibt und dort, wo sie noch keinen haben, sinnvolle Hypothesenbildung ermöglicht. Die einzelnen Worteinträge, die ja recht komplex sein können, sind in diesem Sinn, vielleicht mehr denn als reiner Lernstoff, als Anleitung zum Verstehen der Vertextungs- und Bedeutungsmöglichkeit eines Wortes zu verwenden. Vor dem Lernen sollte das Verstehen kommen, das Detail sollte auf ein größeres Ganzes bezogen werden können. Das Denken im System ist ertragreicher und dauerhafter als die Addition von Details oder einzelnen Valenzen, die man ja jederzeit nachschlagen kann“ (S. 206). Klingt recht schön, aber ist das auch schon eine hinreichende Anleitung für „lehrerunabhängiges, selbständiges Arbeiten“ (S. X)?

„Bei einigen Verben sind keine Valenzen angegeben (z.B. *cenare; coquere*); dort ist von Valenzgleichheit zum Dt. auszugehen“ (S. 206). Wären diese knapp 40 Fälle zu erweitern um rund sechzig Verben, bei denen ausschließlich „E₁ E₄“ angegeben ist?⁸ Versteht sich die – durchgängig vorgenommene – Angabe ‚E₁‘ nicht von selbst: „Eine Aufzählung der Valenzträger mit E₁-Position im Einzelnen erübrigt sich aufgrund der Normalität dieser Valenz-Position“ (S. 86) – oder ist sie gerade und zumindest im Valenzregister als stete Erinnerung an einen grundlegenden Sachverhalt am Platze und beizubehalten? Bei der Übernahme von **Caesars Wortschatz** als seinerzeit siebte Auflage in sein Programm ließ „der Verlag“ 1987 verlauten (S. 7): „Großen Wert haben wir [!] darauf gelegt, alle nötigen Angaben zur Grammatik eines Wortes wie Formen und Regeln zur Konstruktion vollständig zu erfassen“; zudem „schien es uns ratsam, die Darstellung von Wortverbindungen möglichst reichhaltig zu gestalten.“⁹ (Deutsche) Bedeutungen durch Beispiele und Wendungen zu differenzieren, war auch ein Anliegen der **Lateinischen Wortkunde** von Rüdiger Vischer¹⁰ – ein eingängiger (erschöpfender?) Vergleich mit beiden ambitionierten Werken kann hier leider nicht

⁸ Im Infinitiv als Nennform (erleichtert – pure Gewohnheit? – zumindest dem Rezensenten die geforderte Ergänzung möglicher Objekte): *amare, aperire, coercere, augere, caedere; occidere, decipere, suscipere, consecrari, considerare; contemplari, cruciare, percurrere, delere, deserere; perdere, praeterire, transire, explicare, extinguere; conficere, interficere, fallere, finire, fugare; gubernare, abhorre-re, adiuuare, diligere, administrare; minuere, amittere, praetermittere, nancisci, occupare; parere* (‚hervorbringen‘ usw.), *percutere, pingere, opprimere, renouare; reprehendere, repudiare, rumpere, corrumpere, sectari; odsidere, possidere, sollicitare, spernere, aspicere; suspicere, stringere, astringere, tangere, attingere; obtegere, perterrere, urgere, circumuenire, vexare; (de)vincere.*

⁹ **Caesars Wortschatz** : vollständiges Lexikon zu den Schriften *bellum Gallicum, bellum civile, bellum Africanum, bellum Alexandrinum, bellum Hispaniense* sowie den Fragmenten / Bernd F. Schümann - 8. Aufl. - Hamburg : Buske, 2004 - 253 S. ; 21 cm - 978-3-87118-824-4 : EUR 9.95.

¹⁰ **Lateinische Wortkunde** : für Anfänger und Fortgeschrittene / Rüdiger Vischer. - 4., unveränd. Aufl. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2007 - 231 S. ; 23 cm - (De Gruyter-Studienbuch) - 978-3-11-020215-1 : EUR 20.00.

geleistet werden, wäre aber als Horizont einer Einschätzung oder gar Beurteilung durchaus wünschenswert: die Frage der Vermittlung von Vokabelwissen kann kaum überschätzt werden – und führt auch auf Prestel zurück: Was muß oder sollte ich wissen (sprich: lernen), was dient gleichsam der Hintergrundinformation und/oder einem eher gesteuert intuitiven (?) Eintauchen in die lateinische Sprache?

Bei aller schmerzlich empfundenen Unzulänglichkeit doch wenigstens zwei Beispiele zur (typographisch vereinfachten) Anschauung: Prestel bietet für „**adeo**, adire, adii, aditum“ als Übersicht über das Bedeutungsspektrum „herangehen / besuchen; bitten“, es folgen die Valenzen „E₁ E₇ herankommen, -gehen an“ und „E₁ E₄ aliquem jdn. besuchen, sich an jdn. bittend wenden“ sowie das Beispiel „laborem adire sich einer Strapaze unterziehen“. Schümann hat hier „adire, adeo, adii, aditum herangehen anrücken“ sowie die Wendung „Remos adire zu den Remern gehen“, Vischer schließlich „adire (senatum / insulam / labores) (herangehen:) sich wenden an / besuchen / auf sich nehmen“. Ganz für sich steht bei Prestel „**munus, muneris** (n) Verpflichtung, Aufgabe, Amt, Geschenk“; bei Schümann finden sich zum Stichwort „munus, muneris n. Leistung, Amt, Geschenk, Schauspiel“ die Wendungen „munera dare Schauspiele geben“, „munera mittere Geschenke schicken“ und „munus militiae sustinere eine militärische Aufgabe übernehmen“; Vischer präsentiert „**munus, eris** n Leistung: Pflicht, Amt, Geschenk“ mit den Junkturen „~ atque officium jurist. u. moralische Pflicht“, „~ consulis Amt d. Konsuls“, „ei muneri dare ihm z. Geschenk machen“ sowie „~ gladiatorium Gladiatorenspiel“ (mit Fußnote: „‘Geschenk’ d. Spielgebers an d. Volk.“).

Eine gute Übersicht (vom Rezensenten lediglich um Seitenzahlen erweitert) bietet Prestel unter *1.2.7 Zur Arbeit mit der Syntax* (S. 78):

„Im Folgenden werden die einzelnen Positionen eines Satzes dargestellt, angefangen vom *Prädikat* als der Schaltstelle der Satzverläufe, dann die verschiedenen *Ergänzungspositionen*, schließlich die *freien Angaben* (Kapitel 2 [sc. S. 79 - 115]). Es wird jeweils aufgelistet, durch welche Wortarten und Formelemente die Positionen dargestellt werden können und welche Valenzträger die jeweiligen Ergänzungen in welcher Kombination verbinden. So wird die alphabetisch angelegte Valenzliste (Kapitel 10 [S. 205 - 307]) erschlossen und nach Valenzgruppen strukturiert. Dieser Teil eignet sich gut für zusammenfassende Wiederholungen.

In einem zweiten Teil wird umgekehrt induktiv von den einzelnen Wortarten und Formen ausgehend gezeigt, welche ‚Dienstleistungen‘ sie erbringen können. Dieser Teil ist in seiner induktiven Anlage besonders übersetzungsnah; er bildet das Kernstück der Syntax und ist für das Lernen zentral (Kasuslehre in Kapitel 3 [S. 116 - 127] und die Einbettungen in Kapitel 4 [S. 128 - 151]). Die Kapitel ‚Nebensätze‘ und ‚Konjunktiv in Haupt- und Nebensätzen‘ behandeln die Nebensätze unter syntaktischem Aspekt (Kapitel 5 [S. 152 - 169]) und dem Aspekt des Modus (Kapitel 6 [S. 170 - 182¹¹]) und ergänzen sich somit. Im Kapitel 7 [S. 183 - 189] sind die Konjunktionen

¹¹ Hier ist in den Fußzeilen linker Hand, also siebenmal, versehentlich der Titel des vorangegangenen Kapitels: „Die Nebensätze in E-Positionen und als f.A.“ stehen geblieben (statt: „Der Konjunktiv in Haupt- und Nebensatz“).

(Konnektoren) behandelt, aufgeteilt nach Ad- und Subjunktionen. Das Kapitel 8 [S. 190 - 196] bringt textgrammatische Ansätze, unterschieden nach Textsyntax und Textsemantik, die die Satzsyntax des ersten Teils ergänzen; in Kapitel 9 [S. 197 - 203; die unpaginierte S. 204 ist leer] finden sich Überlegungen und Vorschläge zur Organisation des Lernens und der effektiven und selbstbestimmten Gruppenarbeit. Kapitel 10 enthält das alphabetische Wortverzeichnis, also die Wortkunde mit den Valenzangaben.“

Gewissermaßen wie im Untertitel („mit ...“) ist die Formenlehre nachzutragen, die unter dem – so ganz glücklichen? – Titel (und entsprechenden Fußzeilen linker Hand) „Text – Satz – Wort“ im großen Abschnitt *1.1 Das Wort - die kleinste Einheit des Satzes* (S. 7 – 69) dargeboten wird, während der Übergang *1.2 Der Satz* (S. 70 - 78) eigentlich schon die Grundlegung der Satzlehre vornimmt. Dort stößt man u.a. auf zahlreiche, nicht immer als solche gleich erkennbare Merkverse längst vergangen geglaubter Tage: „Als **Neutra** man sich merken muss [!] die **-ar, -e, -al, -men, -ur und -us (-oris, -eris)** und caput, lac, ius, vas, os, os, iter, ver, aes.“ (S. 14) – man vergleiche: ‚Als Neútra mán sich mérken múss / die -ár, -e, -ál, -men, -úr und -ús, / und cáput, lác, ius, vás: Gefaéß, / s, ös, itér [!], cor, vér und aés.¹² Ein wenig verwundern mögen auch Konjugationstabellen des Deutschen (S. 65 - 66) und ein Abschnitt zu Form und Verwendung des deutschen Konjunktivs (S. 67 - 69); freilich finden sich auch in der tabellarischen Präsentation zahlreicher (lateinischer) Pronomina ungewohnte Übersetzungen („*euer eures eurem euren*“ u.a.m.). Für die entsprechenden Formen des lateinischen Aktiv werden an den „Perfektstamm ... die Ausgänge [? nach „-stamm“ wäre ‚Endungen‘ zu erwarten] für Perfekt – Plusquamperfekt – Futur II [sowie Konjunktiv Perfekt und Plusquamperfekt] ‚angehängt‘“ (S. 59), doch wo viele Grammatiken, im Anschluß an die verschiedenen Konjugationen oder nach den unterschiedlichen Stammbildungen (v-Perfekt, u-Perfekt usw.), mit mehreren vollständigen Paradigmen teils seitenweise Tabellen füllen, verzichtet Prestel sogar darauf, auch nur ein einziges Exemplum auszuführen; wie die konkreten Formen aussehen (müßten), darf man sich anhand der Kompaktübersicht *Das lateinische Tempussystem auf einer Seite* (S. 60) selbst zusammenreimen: den Indikativ Perfekt bilden „Perfektstamm - i, isti, it, imus“ usw.

Der Rezensent hält inne (auch wenn noch längst nicht alles Bemerkenswerte bemerkt¹³ und womöglich Wichtiges [‚Tempus‘ im Lateinischen – ?!] un-

¹² Unmittelbar über dem Zitierten findet sich unter „Ausnahmen“ (sc. einer bestimmten Genusregel) der Merkvers (mit Zeilenwechsel, bei mir / – !): „**Masculini generis sind Wörter all auf -nis und collis, lapis, mensis<, > / orbis, piscis, pulvis, sanguis, / limes, pries, pes, ordo, sermo, grex, / dens, fons, mons und pons J.**“ (Beim ergebnisfreien Nachdenken über ‚pries‘ blieb dem Rezensenten nur, die Klammer zu schließen : (

¹³ Einmal mehr wird die ‚prädikative‘ Deutung oder Auffassung von „*Gallia omnis est [diese Reihenfolge!] divisa in partes tres – Gallien als ganzes / insgesamt ist in drei Teile geteilt*“ (S. 111) kolportiert. Es sei dem Rezensenten gestattet, auf s/einen folgenden bahnbrechenden Aufsatz hinzuweisen: **Perspektivwechsel beim Prädikativum?** : ein Vorschlag zur (Er-)Klärung des Phänomens /

terschlagen oder ausgeblendet wurde) – und gesteht Zwiespalt wie Unbehagen. Gern würde er diese Neuerscheinung so recht von Herzen loben – wie (un)verfänglich wäre dabei die Berufung auf das programmatische „eher als eine Art Lesebuch konzipiert“ (S. IX)? –, diesen allemal anregend-lohnenden Einblick in die Werkstatt eines (nb. keineswegs völlig ambitionslosen!) Praktikers, der es immerhin vermag, über bedrucktes Papier den Eindruck zu erwecken, er sei ‚ein richtig Netter‘, der es ‚scho‘ recht‘ machen und allemal meinen dürfte, ein Buch aus der Praxis für die Praxis – soll man sich von Klappentexten einfach nicht verleiten und verstimmen lassen? „Durch die Vermittlung einer primär syntaktisch zentrierten Methode wird der komplexe Übersetzungs- und Verstehensprozess in überprüfbare Einzelschritte zerlegt.“ Mmmh – und gleich danach: „Ziel ist es, eine Übersetzungsstrategie zu erlernen, mit deren Hilfe Übersetzungen auf verschiedenen Beobachtungsebenen überprüft und mit zunehmender Fertigkeit selbstständig korrigiert werden können.“ Man liest bzw. lese diese Sätze noch einmal langsam für sich durch, lasse sie sich auf der Zunge zergehen und dann gemächlich ins Großhirn einsickern: – wäre das nicht zu schön, um auch nur übermäßig wahrscheinlich zu sein? Sozusagen die Quadratur des Kolumbus? Selbst, bevor man den Nachklapp: „Die didaktisch angelegte Grammatik enthält viele übersetzte Beispiele und ermöglicht auch ein Selbststudium“ zur Kenntnis genommen hat?

Der ‚valenzorientierte‘ Ansatz hat seine Chance verdient, auch wenn man nicht recht weiß, ob Prestel hier im engeren einen Beitrag zu fachwissenschaftlicher und/oder -didaktischer Diskussion leisten möchte oder je wollte; auch wenn die praktische Konsequenz, zunächst einen Valenzträger zu suchen, um von dort aus geforderte (oder ‚nur‘ komplex ermöglichte?) Ergänzungen ‚aufzuspüren‘ (und der Rest bleibt freibleibender Rest, so?), dem Ansatz etwa der von Dieter Lohmann propagierten *Drei-Schritt-Methode* nachgerade ins Gesicht schlägt, die höchsten Wert auf die Abfolge des je vorliegenden Textes ‚von links nach rechts‘ legt und die Verstehenslenkung durch den Autor soweit irgend möglich am Satzfasen entlang nachvollziehen möchte. Dem Verfasser ist – wie auch in sehr konkreter Hinsicht dem Verlag – sehr zu danken, daß er bei allen (ihm schwerlich ganz unbekannt) Bedenklichkeiten, Unwägbarkeiten und Eventualitäten die Chance zu erneutem Nachdenken, intensiver Diskussion und (im Idealfall) verbesserter (Theorie einschließender) Praxis eröffnet hat.

Friedemann Weitz. // In: Anregung : Zeitschrift für Gymnasialpädagogik. - 46 (2000),4. S. 258 - 275 = <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/2037/> - Zur Frage der ersten Worte von Caesars *Bellum Gallicum* S. 267. - Erwähnt sei abschließend noch aus dem Vokabelregister die konkretisierende Wendung zum Valenzträger „**eo**, ire, ii, itum E₁ E₇“ (S. 234): Wenngleich erst in die Kaiserzeit (wohl unter Tiberius aus eher östlichen Teilen des Imperiums) zu datieren, wird hier unbefangen eine klassisch offenbar unbelegte Junktur aufgenommen, für die selbst wieder eine doch wohl fehlerhafte Nebenüberlieferung vorliegt: „Romanes eunt domus“ (‚Menschen genannt *Romanes* gehen das Haus‘) – was soll/te denn das heißen? Und so steht denn am angegebenen Ort: „Romani, ite domum! Romans, go home!“

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8105>